

Vorwort

Erst in jüngerer Zeit hat sich ein Bewußtsein dafür gebildet, daß das Ziel des Deutschunterrichts nicht einfach heißen kann: Deutsch lernen; daß der Deutschunterricht sich vielmehr entscheiden muß, ob er auf die Entwicklung schriftlicher oder mündlicher, produktiver oder rezeptiver, grammatischer oder literarischer oder alltags- oder fachsprachlicher Kompetenz bei seinen Schülern das größere Gewicht legen soll. Besonders durch das Schlagwort vom «kommunikativen Fremdsprachenunterricht» wurde die traditionelle, mehr oder minder fest etablierte Gewichtung zwischen den Lernzielen des Deutschunterrichts in Frage gestellt. Eine neue und überzeugend begründete Gewichtsverteilung zwischen den angestrebten Zielen steht noch aus. Sie wird nicht in allen Ländern, in denen das Deutsche als Fremdsprache unterrichtet wird, gleich sein. Es wird deshalb nicht nur eine, es werden viele verschiedene Lernzieldiskussionen für dieses Fach geführt werden müssen.

Eine solche Diskussion scheint für die französische und italienische Schweiz besonders im gegenwärtigen Zeitpunkt nützlich zu sein. Der Deutschunterricht soll künftig für alle Schüler obligatorisch sein; ein früherer Beginn des Deutschunterrichts – schon im dritten oder vierten Schuljahr – ist beabsichtigt; neue Lehrwerke mit neuen Zielsetzungen – z. B. «Vorwärts» – werden eingeführt. Das Neue stößt auf Widerstand. Es besteht die Gefahr einer Bildung von feindlichen Lagern. Daran kann niemandem gelegen sein.

Im März 1983 fand in der Universität Lausanne eine Tagung mit dem Thema «Lernziele Deutsch. Perspektiven für den Deutschunterricht in der französischen und italienischen Schweiz» statt. Zweck der Tagung war es, die Teilnehmer mit einigen wichtigen Gedanken aus der Lernzieldiskussion der Fremdsprachendidaktik der letzten Jahre bekannt zu machen. Sie sollte damit einen Beitrag zur Schärfung des Problembewußtseins im Bereich der Lernziele für den Deutschunterricht leisten, und sie sollte dabei helfen, das Gespräch zwischen den Lehrern verschiedener Landesteile, verschiedener Schultypen und verschiedener didaktischer Orientierungen in Gang zu halten.

Veranstalter waren die Section d'allemand der Universität Lausanne, die Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée (CILA) und die Société des professeurs d'allemand en Suisse romande et italienne (SPASRI); ermöglicht wurde die Tagung durch finanzielle und organisatorische Unterstützung seitens der Schweizerischen Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrer (Luzern); einen groß-

zügigen finanziellen Zuschuß gewährte die Faculté des lettres der Universität Lausanne.

Der vorliegende Band enthält die Vorträge und ein Resümee der Diskussionen dieser Tagung. Über ihre Struktur und thematischen Schwerpunkte gibt das Inhaltsverzeichnis eine Übersicht.

Wir danken all denen, die uns bei der Planung, Organisation und Durchführung der Tagung mit Rat und Tat geholfen haben, namentlich: Fritz Egger, Christoph Flügel, Liseline Gay, Annemarie Grandjean, Christiaan Hart-Nibbrig, Gottfried Kolde, Claude Monod, Daniel Noverraz, Aldo, Egidio und Giovanna Panigas, Françoise Redard, Jean-Pierre Rosset, Günther Schneider, Horst Sitta, Werner Stauffacher, Numa F. Tétaz, Pierre Vaney, Susan Warwick, Lukas Wertenschlag, Siegfried Wyler. Wir danken außerdem der Stadt Lausanne, die den Tagungsteilnehmern einen Empfang gegeben hat.

Fritz HERMANN

Walter LENSCHEN

Gérard MERKT